

HM-Gibson-zu-Horst-Fassel-Text-Akte

https://carl-gibson.blogspot.com/2024/09/offene-fragen-in-fall-horst-fassel-und.html?sref=fb&fbclid=IwY2xjawFOTIJeHRuA2FibQIxMQABHZ2dtecpe4y-UI1p_w9qNtQ6WIMm9UK155efV6LLxIvrV1Et1bmRs6Lh6Q_aem_GZVrh6dMBfvAMD-OnP4a8g

Mein Bericht auf Facebook (August 2024):

Offene Fragen? Aber für wen? Für realitätsverweigernde Journalisten, die dazu beigetragen haben, dass die deutsche (westdeutsche) Öffentlichkeit seit etwa 40 Jahren belogen wird. Das ist der Dank der Qualitätsjournalisten an ihre Leser: Lug, Betrug und Heuchelei. **Horst Fassel hat einmal (nach seiner Umsiedlung in die BRD) einen Bericht über Herta Müller veröffentlicht, in welchem er darlegte, dass sie unter ihren Landsleuten (den Banater Schwaben) hier in Deutschland "nicht gut" angekommen ist und entsprechend nicht gut aufgenommen wurde. Und das war's.** Aber in der Banater Post erschien 1984 ein Bericht über ihre aus Hass gegenüber den Landsleuten verfassten "Niederungen" mit dem Titel **"Eine Apotheose des Hässlichen und Ekelregenden"**. Darin wurde auch **der Redakteur des "Rotbuch-Verlags", der die "Niederungen" hier in Deutschland 1984 veröffentlichte**, auch dafür gesorgt hat, dass sie in mehreren europäischen Sprachen übersetzt wurden, heftig kritisiert. Der Chefredakteur bei der Banater Post war damals aber nicht Horst Fassel. Trotzdem wurde Horst Fassel von Herta Müller und ihrem zweitem Ex, Richard Wagner, mit Hilfe der geistlos wirkenden, geistig minderbemittelten, von linksterroristischen Ideen beseelten (Qualitäts-) Journalisten in der Öffentlichkeit vorgeführt. Eine Entschuldigung für die Fehler hat es nie gegeben. "Intelligente Intellektuelle machen keine Fehler!"

[Ergänzend: Ernest Wichner hat in den 70er Jahren eine Aufnahmeprüfung an der Germanistik-Fakultät der Uni Jassy abgelegt und diese nicht bestanden. Horst Fassel war zu jener Zeit dort als Dozent (Professor?) beschäftigt. Könnten die (unbegründeten) Angriffe Herta Müllers gegenüber Horst Fassel, nach dessen Umsiedlung nach Deutschland, damit etwas zu tun haben? Das kann nur Ernest Wichner beantworten, weil er der Wegbereiter Herta Müllers in (West)Deutschland (was z.B. die Information über das „Ticken“ der 68er und deren Literaturrevolution) war.]

carl-gibson.blogspot.com

Was in Deutschland nie hätte geschehen dürfen - Offene Fragen im Fall Horst Fassel und über die Rolle der Denunziantin Herta Müller in diesem Fall - „Horst Fassel ist vergiftet worden!“ – „Passen Sie auf, denn Sie könnten der Nächste sein!“

Noch ein "J' accuse", aber ein gewaltiges "J' accuse", an die Adresse der "demokratischen" Hintermänner aus dem deutschen Staat, der das Ungeheuerliche ermöglichte.

Ermittelt, wenn politische Dinge mit im Spiel sind, die Mordkommission etwas langsamer?
Diese Warnung und viele ungelöste Fragen zu einem obskuren Kasus aus der Gerüchteküche – oder doch eine noch ungelöste Tatort-Kriminalgeschichte aus dem konkreten Leben eines Forschers
Tübingen am Neckar?

In Würde leben, in Würde sterben - das sollte Horst Fassel nicht vergönnt sein.
Im letzten Abschnitt seines verdienstvollen Forscherlebens hetzte Herta Müller die Meute auf ihn - ganz auf ihre Art, rücksichtslos und brutal, ohne die Tragweite und die Folgen der Denunziation zu bedenken.

Und die Meute gehorchte.

Was in den finsternen Tagen der Inquisition von den „Dominicanes“ für die katholische Kirche erledigt wurde, erledigten jetzt deutsche Journalisten für Herta Müller und deren Auftraggeber aus dem nebulösen Hintergrund, teils ahnungslos, teils im Übereifer, aber immer einseitig und stets mit der komplexen Materie überfordert. Deutsche Journalisten, vom ersten deutschen Fernsehen^[1] ARD ebenso, wie von einst respektierten Blättern, wie die FAZ, wurden zu Bluthunden, zu blinden Handlangern höherer Mächte und Interessen, sich auf Wehrlose stürzend, wie Geier, selbst auf vom Tod Gezeichnete - wie Horst Fassel.

Wussten sie, dass sie allesamt, wie Figuren auf dem Schachbrett, instrumentalisiert wurden, um anzuprangern, vorzuverurteilen, ja zu richten?

War ihnen nicht bewusst, dass sie das Spiel anderer machten, unredlich und fern journalistischer Ehre?

Doch weshalb holte Herta Müller im Jahr 2009 zu dem denunziatorischen Schlag unter die Gürtellinie aus? Um von der eigenen Kollaboration mit dem kommunistischen System während der Ceausescu-Diktatur abzulenken!

Die Gute und Gerechte, die schon im Jahr 1982 ihre deutschen Landsleute im Banat, die Banater Schwaben, mit obszöner Fäkal-Prosa bekämpft hatte, wollte nun, inzwischen von Michael Nauman (SPD) in obskurer Aktion als Kandidatin der BRD für den Nobelpreis in Stockholm nominiert, der moralischen Herausforderung gerecht werden, indem sie - als „neue Gute und Gerechte“ und angebliches Opfer, auf andere einschlug, auf Gegner, in welchen die Heroin post festum „Täter“ zu erkennen glaubte.

Aus der abstrusen Sicht der privilegierten Systemloyalen, die lange Jahre mit den Kommunisten Ceausescus paktiert hatte, mussten nun neue Täter her, damit sie selbst - mit ihren inzwischen in die BRD eingereisten Genossen aus der KP - moralisch korrekt als „Opfer“ der Securitate und des kommunistischen Systems dastehen konnte.

Ein fieses Verwirrspiel, das funktionierte und das bis heute anhält und die Herta-Müller-Maskerade weiter möglich macht, weil die Lug und Trug-Inszenierung auch von der deutschen Politik mitgetragen wird. Wie soll der normale deutsche Bürger die Opfer-Täter-Debatte durchschauen, wenn er systematisch von Presse und Rundfunk und Fernsehen hinters Licht geführt wird, indem man ihm die Fakten enthält, die historische Wahrheit, indem man sogar gezielt Geschichte verfälscht?

Der promovierte Germanist Horst Fassel, lange Universitätsdozent in Rumänien, war kein Täter, wie von Herta Müller grundlos in ihrem Lügenartikel aus der ZEIT behauptet, sondern eindeutig ein Opfer, ein Opfer des unredlichen Journalismus in Deutschland, noch mehr aber ein Opfer über unverantwortliche Denunziation - Herta Müller, die immer schon im Glashaus saß, warf den ersten Stein - zunächst gegen die Banater Schwaben als deutsche Minderheit im kommunistischen Rumänien, dann gegen die Repräsentanten der deutschen Kultur- und Wertewelt, gegen Carl Gibsons Blog für Literatur, Geschichte, Politik und Zeitkritik. Gegen Individuen wie Horst Fassel.

Seitdem mich die Nachricht vom frühen Ableben des Landsmannes und Germanisten aus Temeschburg, im Banat, erreichte, sind schon Wochen ins Land gegangen. Geschockt und - nach sechs Büchern nur zur Herta Müller Thematik - am Rande der Erschöpfung, konnte ich nicht gleich reagieren. Also verharrte ich zunächst in Trauer, nachdem wieder einmal ein „Mitreiter“ viel zu früh geschieden war. Wir standen lange im Kontakt und im Austausch, mittelbar und unmittelbar. „Horst Fassel war ein aufrechter Mensch“, ein integrierender Charakter, schrieb mir ein Bekannter kurz nach dem Todesfall im Herbst 2017. Andere, die Fassel besser kannten, als ich, reagierten^[2]. Über

viele Zusammenhänge nachdenkend, erinnerte ich mich. Fassel vermerkte jenen Oktobertag im Jahr 2009, als der krassen Außenseiterin aus dem Banat - zur Verwunderung der Welt – der Nobelpreis für Literatur zugesprochen wurde, als schlechten Tag für die deutsche Literatur.

Fassel, der Literaturwissenschaftler, wusste, wovon er sprach. Er kannte seine Pappenheimer und die sonderbaren „Werke“ dieser Pappenheimer von Anfang an und im Detail.

Zur Rolle der Denunziantin Herta Müller.

In dem - von Lügen gespickten - Machwerk „Die Securitate ist noch im Dienst“ - ein Schandfleck des deutschen Journalismus[3] – erhebt die Lügnerin und freche Plagiatorin schamlos, charakterlos und rücksichtslos, ohne den Zustand des - schon krebserkrankten – Horst Fassel zu berücksichtigen, schwere Vorwürfe gegen den damaligen Chefredakteur der Banater Post (ab 1985), Organ der Banater Schwaben in Deutschland, mit dem Vorwurf, Horst Fassel sei ein Agent der Securitate[4] und eingesetzt, um sie, die Heroine, wie die Kumpane aus der Kommunistischen Partei Ceausescus hier in Deutschland zu diskreditieren.

Herta Müller bließ zum Halali, hetzte die Hunde auf einen kranken Mann, auf einen Wehrlosen! Es wurde eine ungleiche und sehr einseitige Auseinandersetzung: Die unhaltbaren Vorwürfe wurden auf der Seite der ZEIT aus Hamburg formuliert: Horst Fassel konnte sich dort, wo ich in der gleichen Diskussion gesperrt wurde und heute noch gesperrt bin, nicht wehren. Er wollte sich vielleicht auch nicht mehr wehren, weil der einen, der Diva der Literatur, das „große Blatt“ zur Verfügung stand - und ihm, dem spekulativ Beschuldigten, nur die „kleine Plattform“ im „Schwäbischen Tagblatt“ aus Tübingen, am alten Wirkungsort als Forscher.

Dort wehrte[5] sich Fassel - fast ungehört und wenig erfolgreich, denn das große Blatt mit der hohen Auflage, DIE ZEIT, Ausbund der Lügenpresse in Deutschland, überlagerte mit frechen Lügen jede Wahrheit. Es gab eine ganze Kampagne gegen Horst Fassel im „Schwäbischen Tagblatt“ und auch in anderen Zeitungen, im Versuch, den fiktiv Beschuldigten zu belasten, ja man appellierte sogar an mich, weil einzelne „Journalisten“ angebliche Quellen in rumänischer Sprache nicht lesen konnten[6], Dokumente, die den Denunzierten an sich aber faktisch entlasteten!

Zweimal griff ich mit Kommentaren[7] in diese Hexen-Jagd, ausgelöst von Herta Müller, ein. Vergebens: Die Position der Lumpenjournalisten setzte sich durch - die Diffamierung eines Schwerkranken in der ZEIT, betrieben durch Bundesverdienstkreuzträgerin Herta Müller. Der Edelmut dieser „Hasspredigerin“, die gegen alle möglichen Kreise und Personen gehetzt hat und die Journalisten auf ein Opfer hetzte, lässt aufhorchen!

Müller, die privilegierte Westreisende während der Ceausescu-Diktatur, begleitet von ihrem Ehemann, Mann fürs Grobe und Mithetzer Richard Wagner aus Ceausescus KP, inzwischen mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt, der als ich - als Dissident – in kommunistischer Haft saß, kein Dissident sein wollte - und die anderen Kommunisten aus dem Schwarm als willkommenen Zeugen des Widerstands!!! kamen erst im Jahr 1987.

Horst Fassels guten Wünsche begleiteten mich im Oktober 2010 nach Bukarest zum Einsehen meiner Securitate-Opfer-Akte bei der dortigen Gauck-Behörde CNSAS, in der Hoffnung, ich werde in Herta Müllers „informativer Akte“ „Cristina“, erst im Jahr 1983 angelegt, Entlastendes vorfinden. Diese ist bis zum heutigen Tag von mir nicht ausgewertet worden, eben weil ich - im Gegensatz zu der Denunziantin Herta Müller, zu Richard Wagner und dem Herta Müller-Bälle-Zuwerfer Ernest Wichner, seines Zeichens Wikipedia-Porträt-Zerstörer von Carl Gibson - nicht in den Lebensläufen anderer krame und ungerechtfertigt Vorwürfe erhebe, andere an den Pranger stelle.

Die mit der Aufarbeitung der Diktatur beschäftigten Rumänen verpflichten jeden, der in Securitate-Akten Einsicht nimmt, vertrauliche Information, die Dritte betreffen, nicht einzusetzen, um dem Image der Involvierten zu schaden.

An diesen Grundsatz haben sich Herta Müller und Handlanger nicht gehalten! **Sie erwarteten Schonung für sich selbst, bewarfen aber andere mit Schmutz!** Als ich - gegen alle Erwartungen - 30 Jahre nach meiner Ausreise - nach Bukarest reiste, um die Akte einzusehen, war der Aufschrei von Richard Wagner groß - aus der „Achse des Guten“ und in der ZEIT!

Horst Fassel teilte meine Plagiat-Argumente im Fall Herta Müller. Horst Fassel, schwerkrank, einer Strahlentherapie unterworfen, durfte sich nicht mehr aufregen. Das schrieb er mir oft. Also konnte er sich nicht mehr recht wehren - schon gar nicht gegen einen Haufen unredlicher Journalisten, die immer nur Herta Müllers Position bestätigen wollten, ohne an der echten Wahrheit interessiert zu sein.

Man muss sich einmal in die Situation dieses Wehrlosen hineinversetzen, auf dem alle herumhacken, wie Raben, um die ungerechtfertigte boshafte Denunziation Tat der Herta Müller in der gesamten Schädigkeit zu erfassen.

Beginnend mit ihrer Fäkal-Prosa im Dienst der Kommunisten macht Herta Müller Menschen krank! Nach 6 Büchern gegen dieses „Perpetuum mobile der Lüge und Destruktion“, da von einer korrupten Politik geehrt wird, weiß ich, wovon ich rede! Herta Müller, Totengräberin des Deutschtums im Banat, hilft nun - unterstützt von dubiosen Stiftungen und mit Blindheit geschlagenen Politikern - tatkräftig mit, das authentische Zeitzeugen früh dem Tod überantwortet werden! Wie lange wird diese Maskerade[11] noch weiter gehen in diesem moralisch verkommen Land?

Was ich noch zur Verteidigung von Horst Fassel veröffentlichen konnte, findet sich in den beiden kritischen Studien[12] aus dem Jahr 2016, wo ich Horst Fassels mutiges Eintreten für die Sache der Banater Schwaben würdige und voll zitiere. Das Treten gegen einen verdienten Forscher, gegen einen Totkranken, der am Boden liegt?

Gedeckt von der Literatur- und Medienmafia und gestützt von verlogenen, korrupten Politikern aus den großen Parteien Deutschlands, finanziert von obskuren Stiftungen großer deutscher Konzerne, fühlte sich Herta Müller ermutigt, so nieder und niederträchtig zu handeln, charakterlos, wie einst im Kommunismus, als sie gegen ihr eigenes Blut zu Felde zog. Das kann die charakterlose Herta Müller vortrefflich - unterstützt von Kommunisten, die man heute in Deutschland mit dem Bundesverdienstkreuz ehrt!

Anlässlich der neuen Maskerade in Stuttgart, betrieben von der „Stuttgarter Zeitung“ und der Robert Bosch Stiftung, die, wie die KAS der CDU, mit der Hasspredigerin Herta Müller „Völkerverständigung“ betreiben will - habe ich im Internet recherchiert: - Meine Aufklärungsarbeit seit 2008, als die „Symphonie der Freiheit“ erschien, das Werk gegen die Lügen des Kommunismus, damals, als ich versuchte, die Nominierung der Herta Müller in Stockholm durch Michael Naumann (SPD) öffentlich rückgängig zu machen, wird überlagert, verdrängt, bekämpft. Inzwischen wird sogar der Versuch unternommen, eine meiner zentralen Herta-Müller-Kritiken in den „Giftschrank“ zu sperren und mich, den Aufklärer aus der kommunistischen Folterzelle, de facto zu „indexieren“! Geld und Seilschaften aller Art machen es möglich. Die Lüge triumphiert.

In Merkels Deutschlands, wo die Macht regiert, wo vieles auf den Kopf gestellt wird, auch die Werte, ist manches möglich! [12] Vgl. dazu: Heimat, Werte und Kultur der Banater Schwaben in den Zerrbildern Herta Müllers - Das „deutsche Dorf im Banat“, „Reich der Grausamkeit“ und „Hölle auf Erden“!? Igersheim 2016, ISBN 978-3-00-053834-6, 642 S.

Herta Müller im Labyrinth der Lügen: „Wir ersäufen dich im Fluss“ – Mythen, Märchen Münchhausiaden im „authentischen“ Lebensbericht der deutschen Nobelpreisträgerin für Literatur! Die „Unbeugsame“ als „Politikum“, ihre „Als ob“-Biographie aus der Retorte und DER FALL OSKAR PASTIOR: Nobelpreis für ein Plagiat!? 2016, ISBN 3-000-53835-6

Das einfache Volk im Banat, die ganz normalen Banater Schwaben, hatten das klar gesehen und auf den Punkt gebracht in dem klaren Ausspruch. Unmissverständlich wie im Andersen-Märchen, wo das Volk, das heute in Deutschland die „Etablierten“ abwählt, auch schon das aussagte, was es mit eigenen Augen sah: Dessen ungeachtet will die deutsche Politik den Deutschen klar machen, dass „das große Nichts“, Herta Müller, doch etwas ist – und das dort, wo nur Hohlheit ist und Leere, trotzdem etwas ist, ein Wert an sich, den man nur sehen muss und für den man – in Buchform gepackt – auch gutes Geld hinlegen darf, damit die deutsche Wirtschaft auch im Verlags- und Medienbereich boomt. **Wie lange noch wird der Michel, von Haus aus ein Geisterseher, noch an Gespenster glauben und dort etwas sehen, wo in Wirklichkeit nichts ist?**

Am Ende der Ballade vom Erlenkönig des großen Heiden Nr. 1 war das Kind tot.

[1] In Österreich reden die Österreicher im Fall der „Nobelpreisträgerin“ Elfriede Jelinek schon seit Jahrzehnten über eine angebliche Verrücktheit der schreibenden; die Frage, ob Herta Müller eine Psychopatin sei, soll man in Deutschland aber nicht stellen. Auch das, was ich jüngst zu dieser Thematik schrieb und auf dem Blog publizierte, verschwand schnell aus dem Internet des – ach, so freien – Westens!

Einmal an der Macht, setzen sie das durch, was sie für richtig halten, ohne Rechenschaft ablegen zu müssen, auch, wenn Volk und Staat dabei zu Grunde gehen. „Pseudo-Demokraten“ nenne ich diese Leute – und „Totengräber der Demokratie“, auch wenn man meine politischen, staatskritischen wie parteienkritischen Beiträge im Internet tilgen lässt, ungeschehen macht – und meine Bücher dazu in „wissenschaftlichen“ Bibliotheken Deutschlands verhindert!

[...]

Weshalb soll es nur die Eine geben, fragte ich im Skandal-Fall Herta Müller, die Eine, die machen darf, was sie will, die Eine, die alles auf den Kopf stellt, die Eine, die das „demokratische System“ torpediert, doch nicht einmal, sondern in vielen Fällen, die Jahre hindurch, und immer noch nicht gestoppt wurde in dem unseligen, die demokratische Kultur eines freien Staates zersetzenden Tun in negativistischer Destruktion?

Das Berufen auf das „Hass-Prinzip“ schon am ersten Tag, als sie für immer nach Deutschland kam, in das Land ihrer Verachtung, damals, 1987, im Gespräch mit der größten Zeitschrift dieses Landes, mit dem „Spiegel“, war ein „No-Go“, ein absolutes Ding der Unmöglichkeit, etwas, was nie hätte durchgehen dürfen in einem wirklich demokratischen Staat Europas! Sie formten aus der „Hasspredigerin“ gegen die eigenen deutschen Landsleute eine Staats-Ikone, ein Vorzeige-Figur der Deutschen, der man später noch einen Nobelpreis zuschanzte, um noch mehr zu glänzen bei all dem Hass, der noch folgen sollte aus der gleichen Quelle.

Als Enfant terrible der Politik, wenn auch ohne Denkvermögen und politische Vision, durfte diese schlecht erzogene und später in Deutschland Verzogene wie vielfach Geförderte und auch noch Geehrte, machen, was sie wollte. Während der vielfach abgelenkte Michel dann wegschaute und Kritiker isoliert, in die Ecke gestellt wurden, hat diese rücksichtslose Herta Müller auch deutsche Spitzenpolitiker instrumentalisiert, ohne, dass die Betroffenen sich dagegen verwahrten, ohne Korrekturen an dem plumpen Manöver offensichtlicher Desinformation vorzunehmen, die zu erwarten gewesen wären in einer funktionierenden Demokratie, in welcher öffentliche Aussagen einer objektiven Überprüfung standhalten müssen!

Die Politik begab sich in „offene Kumpanei“ mit der einfältigen Puppe, darauf verweisend, dass auch Spitzenpolitiker im „demokratischen Staat“ auch nur Marionetten sind, Werkzeuge in den Händen der noch Mächtigeren, der Unbekannten aus dem Hintergrund! Dass über unethisches und unmoralisches Verhalten der Politiker, von denen der Bürger eine echte Vorbildfunktion erwartet, das gesamte Staatswesen der Demokratie auf den Hund kommt, das fiel weder dem christlichen Pastor aus Rostock auf, den die Deutschen später zum Ersten Mann in Staat machten, obwohl er schon in der KAS-Rede ethisch versagt hatte, noch den anderen, Ministerpräsident Teufel,

Ministerpräsident und KAS-Chef Dr. Bernhard Vogel, die Herta Müller in jener lächerlicher Nazi-Erfindungs-Passage aus dem Monster-Artikel aus der „Zeit“ ungeniert nennt als „Gewährleute“ der de facto integren Art nennt!

Die Instrumentalisierung des deutschen Staatsfernsehens in einer Sache durch Herta Müller forderte Opfer! Die Instrumentalisierung der deutschen Politik durch die gleiche - unverantwortlich agierende – Person, die für nichts haftet, aber nie recht von höherer Warte aus zurückgepiffen wurde, forderte noch mehr Opfer, mich, seit nunmehr zwei Jahrzehnten betroffen, zu einem „Kollateralschaden“ reduzierend in einer großen Intrige, in einem Ränke-Spiel der üblen, an dem – als guter, ja, als vollendeter Pharisäer – ein Mann Gottes zynisch mitwirkte, Joachim Gauck, der Sittenstrenge aus Rostock, der den Coup auf der Tea-Party mit der Bekloppten aus Schloss Bellevue auch noch absegnete, den Heiligenschein der Heiligen Herta noch einmal aufpolierend, nicht anders, als wie die deutsche Politik über servile Medien täglich die Risse an der kommunistischen Fassade der Puppengestalt kitten und übertünchen lässt.

So wächst zusammen, was zusammen gehört in Deutschland: die Lügner, ganz egal, ob heilig oder profan, stützt die Lügnerin – und das Lügenprinzip der kommunistischen Welt dahinter, das inzwischen das Abendland nicht nur erreicht, sondern längst korrumpiert hat – in der neu „angebrochenen“ – „Zeit der Pharisäer“.

Vor Jahrzehnten schon schrieb ich darüber, um einigen meiner neugierigen Mitmenschen das gemachte, inszenierte und synthetisch am Leben gehaltene „Phänomen Herta Müller, das in meinen Augen, ethisch betrachtet, ein „Un-Phänomen“ ist, zu erklären, einen Vergleich heranziehend, der sich aus meinen damaligen Kunst-Umfeld ergeben hatte. [...] Kunst entsteht nicht, indem man irgendetwas zu Kunst erklärt, so, wie auch aus einer Lüge keine Wahrheit geformt werden kann. In Fall der Künste und der Wahrheiten Herta Müllers verlief es ähnlich!

Es wurde so dahingesagt – für die, es so hinnehmen! Nach dem Kunstfaktor kann man dort, in dem, was man Literatur nennt, lange suchen, noch mehr aber nach dem Faktor Wahrheit! Am Ende, nachdem die heiße Luft aus dem Ballon entwichen ist und die schützenden Hände nicht mehr da sind, um die Puppe aufzufangen und am Leben zu erhalten, bleiben von dieser Erscheinung, die politisch oder denkerisch nichts zu melden hat, die Geschichte nur über Zerrbilder aus dem Hohlspiegel entstellt und verfälscht, nur noch ein paar „verrückte Skurrilitäten“ übrig, Formulierungen, die einem Gesunden nicht einfallen, weil sie emotional aus dem Bauch heraus kommen, zutiefst irrational sind, ganz im Gegensatz zu meinem streng rationalen Schreiben, Sicht und Ausdruckweisen, die aber auch – wie die Fratzen der Behinderten – auf pathologische Wurzeln und Antriebe verweisen, auf verdrängte Bereiche, um die die so genannte Forschung einen breiten Bogen geschlagen hat, wie auch um die dicken Bücher aus meiner Feder, in welchen ich eine Untersuchung der psychopathologischen Schaffensbedingungen anregte.

Der deutsche Forscher aber, der auch nicht über die Plagiate reden will, obwohl diese bei einem direkten Sprachvergleich, der von einem guten Philologen zu leisten ist, eindeutig nachweisbar sind, agiert wie der Vogel Strauß, der den Kopf in den Sand steckt, um das schlechte der Welt nicht sehen zu müssen. Das nennt er dann Wissenschaft, genauso konsequent, wie andere die „verrückten Skurrilitäten“ dieser Hochstaplerin ohne echtes Können als „Kunst“ ausgeben! Doch selbst, wenn man die „verrückten Skurrilitäten“, die nach meinem Empfinden nur Emanationen einer Krankheit sind, einer pathologisch verzerrten Weltsicht, als eine Art Vermächtnis gelten lässt und somit als das, was von dieser Skandal-Figur literarisch-künstlerisch bleibt, so ist dieses arg Wenige und Dünne doch im Verhältnis zu setzen, zu dem Schaden, den diese eine Person in der deutschen Demokratie angereicht hat, genauer, dank politischer Protektion ungehindert anrichten durfte!

In einer freien Demokratie, wo mit Tricks und Täuschungsmanövern aller Art viele verführt werden, wird es immer wieder auch Menschen geben, Fans, die jenen Sichtweisen folgen. In der Kunst darf auch schlechter Geschmack als guter Geschmack gelten und das, was keine Kunst ist als Kunst!

In der Wirklichkeit aber – und das sollten Politiker wissen, die aufgeklärte Demokraten sein wollen – kann die Lüge nicht zur Wahrheit gemacht werden wie bei der KAS, über ein Dekret! Denn das riecht nicht nur nach Diktatur – das ist bereits Diktatur, inmitten einer „Demokratie“!

Gleich von mehreren Seiten wurde die Botschaft seinerzeit an mich herangetragen. Etwas skeptisch gestimmt, hörte ich mir die Geschichte an: eines Tages habe es übel gedeutet im Institut, gestunken gar. Der Vorfall wurde angeblich gemeldet, es gab wohl auch kurze Untersuchungen. Gefunden wurde nichts. Die Sache verlief bald im Sand. Doch Horst Fassel, der Institutsleiter, wurde krank, krebbskrank. Und das, über Nacht und aus heiterem Himmel. Raum für Verdächtigungen, für logische wilde Theorien, die Kraut schossen. Wer sollte den Germanisten aus Rumänien, genauer aus meiner Heimatstadt Temeschburg, Timisoara, in Iasi (Jassy) im Nordosten des Landes an der sowjetischen Grenze lange als Hochschul-Dozent wirkend und etwa zu meinem Zeitpunkt nach Deutschland ausgereist, nach dem Leben getrachtet haben? Die böse Securitate des Diktators Ceausescu vielleicht, für die er – nach der Beschuldigung Herta Müllers in ihrer verlogenen ZEIT-Münchhausiade – sogar als Spitzel und Informant tätig gewesen sein soll, dort und auch hier, im Westen? Und weshalb? Weil er einiges wusste? Weil er zu viel wusste? Und weshalb sollte mich bald das gleiche Los ereilen? In beiden Fällen ist eine Liquidierung durch die Securitate unwahrscheinlich, ja, absurd! Denn beide Akteure hätten dort hundert Mal still und leise erledigt, unauffällig aus dem Weg geräumt werden können, ohne das ein Hahn nach ihnen gekräht hätte. Der Geheimdienst der Diktatur hatte genauso die Macht dazu, wie heute Putins Schergen mit Nawalny, Kara-Mursa und anderen weniger bekannten Dissidenten vor Gericht und in den Gefängnissen oder Straflagern umspringen. Der Anschlag auf Fassel, wenn es denn überhaupt einer war, erfolgte, nachdem ihn Herta Müller öffentlich denunziert und als Securitate-Spitzel über die ZEIT an den Pranger gestellt hatte – als einen ihrer Gegner!

Fakt ist: sie kam durch mit dieser Denunziation ohne Belege, da sie von der Politik, die sie aufgebaut und seit der Ankunft hier im Jahr 1987 reingewaschen und gefördert, um später die synthetisch konstruierte – angeblich antikommunistische „Dissidentin“, die faktisch nie etwas mit echter Dissidenz und Widerstand gegen die rote Diktatur zu hatte, zu eigenen politischen Zwecken einzusetzen, besonders nach dem – von langer Hand und mit gleicher Protektion vorbereiteten – Kulminationspunkt „Nobelpreis“, der höchstwahrscheinlich eingekauft wurde.

Als erster überhaupt in Deutschland, hatte ich öffentlich die moralische Integrität dieser – in die ideologische Schlacht gegen östliche Gegner geschickte – „Pseudo-Dissidentin“ in Frage gestellt, gestützt auf mein frisch erschienenen Testimonium authenticum „Symphonie der Freiheit“, 2008, aus dem die gedankenarme Schriftstellerin, der nicht einfällt und die auch nichts erlebt hat, in unverschämter Weise abgeschrieben, wüst plagiiert hat. Da sie aber in ihrer dümmlichen Kampagne gegen das Phantom „Securitate“ über Beschuldigungen angeblicher Spione weder gegen mein Werk ankam, noch gegen mich, den echten Dissidenten aus der kommunistischen Gefängniszelle, musste Fassel daran glauben, zum Sündenbock werden und Buhmann, konfrontiert mit absurden Vorwürfen, denen er wehrlos gegenüberstand. Statt ihn zu entlasten, stürzten sich deutsche Journalisten auf den Fall, um ihn zu belasten, motiviert von dem Herta-Müller-Netzwerk und Seilschaften aus Medien und Politik. DIE ZEIT, von Naumann, dem großen Zampano dort, in Hamburg, mit ins Boot geholt, war sich nicht zu schade, an dem schäbigen Anprangern Fassels ohne jede Berechtigung mitzumachen, auch an der Stigmatisierung der Banater Schwaben dahinter, für die Fassel früher als Kulturreferent tätig war, über ein volksverhetzendes, erfundenes Zitat, dabei einen Ruf riskierend. War Fassel nun der Kontrahent, der irgendwie aus der Szene musste, damit diese Eine, die man noch für höhere Missionen aufgebaut hatte, etwa, um später gegen Putin zu hetzen, nicht etwa in dem Skandal stolpert und untergeht?

Wie auch immer: Fassel wurde schwer krank; angefeindet am Neckar zog er um, nach Solingen – und starb dort vor sich hin. Zu schwach, um noch wissenschaftlich oder publizistisch weiter zu machen, verfolgte er meinen Kampf gegen dieses aggressive Herta-Müller-Netzwerk vom Tag der

Nobelpreisverkündung an (Oktober 2009), den er als einen schwarzen Tag für die deutsche Literatur bezeichnete, bis zu seinem Ableben im Jahr 2017.

Manch einer aus dem näheren Umfeld des Germanisten hatte sich gefragt, woher der Krebs kam, gegen den Fassel lange ankämpfte – mit zwei, drei ermüdenden, niederziehenden Bestrahlungen pro Woche, die jede geistige Tätigkeit unmöglich machten. Zur Wehr gegen die infamen Unterstellungen konnte er sich nicht mehr. „Passen Sie auf, denn Sie könnten der Nächste sein!“ hieß es damals aus dem Umfeld.

Nicht lange nachdem ich Fassels Vita und Bibliographie auf meinem Blog - zusätzlich zu meinem Nachruf – in einem oft rezipierten Beitrag veröffentlicht hatte, wurde bei mir im September 2019 Krebs diagnostiziert! Das fragte ich mich nicht, denn ich war immer noch ein Gegner von Gerüchten und Verschwörungstheorien, doch ich dachte gelegentlich an die Warnung. Weshalb gibt es im deutschen Staatsfernsehen ARD und ZDF keine direkte „Disputation“ zwischen dem Zeitzeugen und aktiven antikommunistischen Dissidenten aus dem Widerstand gegen die Ceausescu-Diktatur Carl Gibson und der Fake-News-Fabrikantin, Folter-Verhöhnerin und Nazi-Erfinderin Herta Müller mit Nobelpreis? Eine „Direkt-Fernsehshow“ „im öffentlichen Interesse“, die seit dem Skandal-Artikel der Plagiatorin im ZEIT-Magazin, 2009, überfällig ist? Doch ohne Helfershelfer für die Eine – wie bisher! Weshalb findet im „demokratischen“ Rechtsstaat „politische Protektion“ überhaupt statt? In diesem Kausus waren ARD und ZDF immer Partei.

Der Andere aus dem Kampf und aus der Zelle wurde nie gehört, bekam nie eine Chance, sich zum Thema Widerstand zu artikulieren, nie ein „öffentliches Forum“! Einmal an der Macht, setzen sie das durch, was sie für richtig halten, ohne Rechenschaft ablegen zu müssen, auch, wenn Volk und Staat dabei zu Grunde gehen. „Pseudo-Demokraten“ nenne ich diese Leute – und „Totengräber der Demokratie“, auch wenn man meine politischen, staatskritischen wie parteienkritischen Beiträge im Internet tilgen lässt, ungeschehen macht – und meine Bücher dazu in „wissenschaftlichen“ Bibliotheken Deutschlands verhindert!

Kritikern einen Maulkorb verpassen, sie aus der Diskussion drängen, ihre Schriften bekämpfen, sie auch materiell, sie menschlich isolieren – das sind keine Lösungen, um Probleme aus der Welt zu schaffen! Die Probleme bestehen fort, auch, wenn man diejenigen stoppt, die die Missstände ansprechen, um zu deren Bewältigung beizutragen. Oft sind versagende Politiker das Problem, die statt abzutreten, uneinsichtig bleiben, um sich an die Macht zu klammern. Also stoppen diese Versager die Kritiker dort, wo es ihnen möglich ist, auch in der - angeblich freien - Demokratie sowie in den großen Medien dort, die auch nur ähnliches Versagen mit Macht schützen und verbergen – über Tausend helfende Hände und Handlanger der Verhinderung.

Der Fall zeigt auf, wie Pseudo-Demokraten die echte Demokratie zu Grunde richten, indem sie aus einem Nichts ein Etwas machen und eine Wahrheit aus einer großen Lüge. Diese „Pseudo-Demokraten“ sind die Totengräber des Abendlandes! Bücher, in welchen ein Aufklärer dagegenhielt, wurden und werden boykottiert in Deutschland, der Verfasser aber wird mundtot gemacht, ausgegrenzt und in die Ecke gestellt, darüber materiell so ausgetrocknet, dass er seine publizistischen Aufgaben für die Allgemeinheit – auch als Selbstverleger im Interesse der Allgemeinheit - nicht mehr wahrnehmen kann. Für mehrere tausend Beiträge, im Internet auf dem Blog publiziert – kein Einkommen! So etwas geht in Deutschland und in der EU. Dass dieser Autor, auf dessen Menschenrecht man pfeift im „demokratischen“ Deutschland wie in der freien EU der Werte und Prinzipien, auch noch im Internet ausgebremst und de facto zensiert wird, rundet die Sache ab.

Putin und Xi hätten wohl ihre wahre Freude an solch humanen Vorgehensweisen der Geisteskastration. Damit aber alles seine Richtigkeit hat, werden in Deutschland und in der EU die Strohdummen mit Geldern, Preisen und Ehrungen überhäuft, während die 10.000 Gescheiten, die es

im Land des Michel und im alten Europa auch noch gibt, leer ausgehen. Nachdem ich lange Jahre und erfolglos gegen die Konrad-Adenauer-Stiftung der CDU (KAS) aus Bonn im dort geschaffenen und etablierten Skandal-Fall Herta Müller angekämpft habe, bleiben ein paar essenzielle Fragen übrig, die ich schon beantwortete, die aber auch andere für sich beantworten müssen, wenn die Demokratie in Deutschland noch eine Chance haben soll – und der Einzelne in der Auseinandersetzung mit staatsnahen, halbgeheimen Politik-Einrichtungen intransparenter Art, die, über wenige Akteure der Macht, machen, was sie wollen, frech an den Gesetzen - und vor allem - vorbei an Ethos und Moral, wenn auch noch ideologisch definiert, sogar „christlich“ im Fall der KAS. Mein - immer wieder zitiertes und als Anhang zu Beiträgen in der Sache mitgereichtes - Material findet man im Internet! Doch wer will das alles lesen, das doch nach Schnee von gestern anmutet, wenn er kein spezielles Ausklärungsinteresse oder historisch-politische wie moralische Interessen hat? Das auch in meinen Büchern steht, aber fern den Deutschen, weil man diese Bücher in deutschen Landen kaum findet! Wer heckt in einer Stiftung, gegen die der Einzelne als Nachfragender und Nachforschender nicht ankommt, eine ganz bestimmte Politik-These und Strategie aus? Wer hat schließlich das – auch methodisch fragwürdig - Umgesetzte, auch wenn es falsch ist, wie die falsche Figur der KAS in dem oben erwähnten Skandal-Fall, zu verantworten? Woher kommen die Gelder für solche Stiftungen – offiziell und wirklich? (Auch, als Schützenhilfe und in Gegenseitigkeit von anderen Stiftungen, die nicht unbedingt als politische Stiftungen auftreten? Braucht ein demokratischer Staat überhaupt halbgeheime, intransparente Einrichtungen dieser Art, die mit ihrem obskuren Tun und Treiben Geheimorganisationen in „geschlossener Gesellschaft“ näherstehen als den politischen Einrichtungen einer echten Demokratie in „offener Gesellschaft“?

Wie schon früher hier betont, sind mir Stiftungen suspekt, denn es sind Konstruktionen, um dem Staat Steuern zu entziehen, der Allgemeinheit also mehr schadend als - wie oft vorgegeben – nützend. Ob die Stiftungen der SPD und anderer Parteien „koscherer“ sind als die KAS der CDU, wäre in einem wissenschaftlichen Vergleich sicher herauszufinden.

[13] **Hinweise zur Akte „Cristina“**

Leben, Werk und Wirken von Dr. Horst Fassel, Literaturwissenschaftler, Autor, Übersetzer, an rumänischen Hochschulen und in Deutschland - Daten zur Biographie und ausführliche Bibliographie des öffentlich von Herta Müller diskreditierten Forschers

Auf Ersuchen von Frau Dr. Luminita Fassel, Romanistin, Gattin des kürzlich Verstorbenen - auf dem Gebiet der Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur in Rumänien.

Porträt des verdienten Forschers bei Wikipedia.

Horst Fassel, der ein Forscher und kein Kämpfer war, Werk und Wirken Horst Fassels sprechen eine eigene Sprache – die Sprache der Fakten und des unermüdlichen Einsatzes im Dienst der Forschung und der echten Völkerverständigung, während Herta Müller, eine Schriftstellerin ohne nennenswertes Oeuvre, merkwürdigerweise mit dem Nobelpreis für Literatur im Jahr 2009 ausgezeichnet, nur Streit, Hass und Destruktion zwischen den Völkern verbreitete.

Horst Fassel

Biographie und Publikationsliste

Wuppertal 2017

Horst Helge Fassel

1. Biographie

Geb. am 15. August 1942 in Temeswar (Timișoara)

Gest. 2017

Sohn der Pianistin und Dichterin Irene Mokka, geb. Albert, und des Gymnasiallehreres (Chemie, Physik, Mathematik) Stefan Fassel (fiel am 4.4.1944 bei Sewastopol als Soldat der rumänischen Armee).

Besuchte die deutsche Grundschule und das Nikolaus-Lenau-Gymnasium in seiner Geburtsstadt, wurde 1959 nicht zum Studium in Temeswar zugelassen (wegen seiner „sozialen Herkunft“: der Großvater Ferdinand Albert besaß eine Malerfirma, die Großmutter Magdalena Fassel eine Frisörstube, beide galten demnach als „Ausbeuter“).

1960, als die bis dahin geltende Regel der Sippenhaft nicht mehr angewendet wurde:

Studium der Germanistik und Romanistik an der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg.

Staatsexamen 1965, kann als Erster der Landesliste der Germanisten seinen Arbeitsplatz wählen und kommt an den neu aktivierten Germanistiklehrstuhl in Iaşi, wo er bis 1981 bleibt, bevor er – nach dem Ausreiseantrag in die Bundesrepublik Deutschland – zur Hilfskraft am Institut für rumänische Sprache und Literatur herabgestuft wurde. Dasselbe erlebte seine Ehefrau, Dr. Luminița-Xenia, geb. Ambrosi, die den Romanistiklehrstuhl verlassen musste und als Sekretärin eingestuft wurde.

Beide Philologen sind seit dem 5.12.1966 verheiratet, eine Tochter.

Ab 1971 Universitätslektor (entspricht in der vierstufigen Karriereskala im damaligen Rumänien einer C 2-Professur) mit Vorlesungen über neuere deutsche Literatur, Literaturtheorie und deutsch-rumänische Literaturbeziehungen.

Ab 1981 Lehrverbot. Nach 1968 Leiter des Literaturkreises der Jassyer Germanistikstudenten (Referate, Literaturdiskussionen).

1975 Tagung über den ersten Ordinarius der Germanisten in Iaşi, Traian Bratu (1907-1940).

1978 Promotion zum Dr. phil. (Promotionsschrift: „Die deutsche Reisenbeschreibung und ihre Form in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts“). Vorgeblich wegen der Verwandten in der Bundesrepublik wird die Beförderung beider Ehegatten Fassel 1979 abgelehnt.

1979 Übersetzerpreis des Rumänischen Schriftstellerverbandes (Gedichtband von Corneliu Sturzu „an der wegscheide das gras“).

1983 Ausreise aus Rumänien im Oktober. Einige Monate Korrektor beim Rombach-Verlag Freiburg, danach wissenschaftlicher Mitarbeiter der Adam-Müller-Guttenbrunn-Gesellschaft Freiburg (Herausgabe der Vierteljahresschrift „Banatica. Beiträge zur deutschen Kultur“, 1984-2003).

Von Januar 1985 bis September 1987 Redakteur der „Banater Post“ in München, des Mitteilungsblattes der Landsmannschaft der Banater Schwaben.

Nach einem Werkvertrag („Die Germanistiklehrstühle von Temeswar, Novi Sad und Pécs nach 1956“)

Projektleiter Kulturraumforschung und ab März 1989 Geschäftsführer des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (IDGL) Tübingen (bis zum Rentenantritt 2007).

Ab 1989 bis 2007 Lehrbeauftragter der Tübinger Universität (neuere deutsche Literatur, Komparatistik). 1994 und 1997 Gastprofessor in Budapest beziehungsweise Pécs, 2000 bis 2002 Professor am Germanistiklehrstuhl Klausenburg (Blockveranstaltungen, 2002 aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten), danach Honorarprofessor ebenda.

Als Rentner 2007-2008 Gastprofessor an der West-Universität in Temeswar im Rahmen der Johann-Gottfried-Herder-Stiftungsinitiative des DAAD für pensionierte Hochschullehrer.

1991-2000 Geschäftsführer der Südostdeutschen Historischen Kommission und Mitherausgeber des „Südostdeutschen Archivs“ in München.

1991 Donauschwäbischer Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg (Förderpreis).

Organisiert 2000 in Klausenburg ein Festival der deutschen Minderheitentheater in Europa (Teilnehmer aus Italien, der Bundesrepublik Deutschland, Ungarn und Rumänien)

Redaktionsmitglied der „Südostdeutschen Vierteljahresblätter“ München (1992-2005) und Vorstandsmitglied des Südostdeutschen Kulturwerks.

2004 Vorsitzender der theatergeschichtlichen Vereinigung der Thalia Germanica mit Sitz in Vancouver. Bis 2007 internationale Tagungen zur Geschichte des deutschsprachigen Theaters außerhalb des deutschen Sprachraums. Die Buchreihe der Gesellschaft hat es bis 2015 auf 15 Buchveröffentlichungen gebracht

(Herausgeber für die Nr. 2-15 H.F. und Paul S. Ulrich).

2003-2005 Koordinator für die deutsch- und türkischsprachigen Autoren des Banats für das „Wörterbuch der Banater Autoren“.
Redaktionsbeirat „Transylvanian Review“ (Klausenburg).
2006 Ehrendoktorwürde der Temeswarer Universität. (*)
2007 Exzellenzdiplom der ältesten rumänische Literaturzeitschrift:
„Convorbiri literare“ (Iași), ebenso den Orden für „Kulturelle Verdienste im Grad eines Offiziers“ des Kulturministeriums Bukarest.
Ab 2010 Rückzug des Rentners aus der Öffentlichkeit
(wöchentliche Chemotherapie).__

(*) Jetzt (2024 kam der Vorschlag) will man Herta Müller zur Ehrenbürgerin von Temeswar machen und einen Lesesaal auf der Uni Temeswar (UVT) nach ihr benennen! Igitt! Irre, ganz irre!!!

[13] Hinweise zur Akte „Cristina“

=====

[1] Es war eine ausgekochte Schweinerei, als - initiiert von Herta Müller - deutsche Journalisten vom SWR sich überfallartig auf den angeblichen Securitate-Spitzel Schleich stürzten, ohne dass dieser vorgewarnt und in die Aufklärung miteinbezogen worden wäre - und das auch noch bei Mitwirkung ehemaliger Kommunisten aus Müllers alter KP-Gefolgschaft. Meine Kommentare zu der Farce findet man immer noch im Internet.

[2] Vgl. dazu den Nachruf in der ADZ: In memoriam Horst Fassel, 20. Dezember 2017:
<http://www.adz.ro/artikel/artikel/in-memoriam-horst-fassel/>

[3] Zu dieser Denunzianten-Münchhausiade der absurden Art, die – zum Staunen der Welt - trotz aller Lügen - vom Wallstein-Verlag als Büchlein verkauft wird, liegt ein ganzes Buch aus meiner Feder vor. „Ohne Haftbefehl gehe ich nicht mit“ - Herta Müllers erlogenenes Securitate-Folter-Martyrium: Mit Hass, Hetze, Täuschung und politischer Protektion plagiatorisch zum Nobelpreis. Bad Mergentheim 2014, ISBN 978-3-00-045364-9.
Eine Neuauflage erscheint sinnvoll, da Herta Müllers Lügen - aufrecht erhalten von der Literaturmafia und der korrupten Politik - immer noch fortbestehen.

[4] Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Fassel - Dort heißt es nicht ganz korrekt: Die Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller verdächtigte 2010 Horst Fassel in Tübingen unter anderem als Kontaktmann des rumänischen Geheimdienstes Securitate mit dem Codenamen Filip fungiert zu haben[12] und forderte externen Sachverstand bei der Aufklärung. Weitere Vorwürfe über Verstrickungen Fassels mit der Securitate kamen vom Leiter des Literaturhaus Berlin Ernest Wichner und dem Schriftsteller Richard Wagner. Horst Fassel wies die Vorwürfe von sich. Carl Gibsons Blog für Literatur, Geschichte, Politik und Zeitkritik.

[5] Vgl. dazu den Bericht von Horst Triebold im „Schwäbischen Tagblatt“:
<https://www.tagblatt.de/Nachrichten/Der-Tuebinger-Horst-Fassel-dem-Herta-Mueller-eine-Naehe-zur-Securitate-andichtet-antwortet-195933.html>

[6] Das betrifft auch die - von mir monierte - inkompetente und einseitige Berichterstattung in der FAZ zur Akte Müller.

[7] Vgl. dazu:

<https://www.tagblatt.de/Nachrichten/So-genannte-Beweise-189545.html> Horst Fassel. So genannte Beweise. Zum Gespräch mit dem Tübinger Literaturwissenschaftler Horst Fassel über seine angeblichen „Securitate“-Kontakte. („Ich bin nicht Filip“, am 12. Juli) „Audiatur et altera pars – und: In dubio pro reo! Das sind bewährte Rechtsgrundsätze seit der antiken Kultur und Zivilisation. Und heute: Zweierlei Maß? Alle Dokumente der ehemaligen „Securitate“ stammen von der rumänischen Gauck-Behörde „CNSAS“. Alle diese Dokumente belasten angeblich bis zu einem gewissen Grad die Autoren Peter Grosz, Franz Thomas Schleich, Werner Söllner und – so wollen es Herta Müller und Richard Wagner – auch H. Fassel? Doch sind die CNSAS-„Securitate“ Dokumente in der Tat „authentisch“? Wer sagt es uns? Wer hat sie überprüft?

Wenn es um Herta Müllers Akte „Cristina“ geht, die sie nach ihrer eigenen Aussage als Kommunistin und „Securitate“-Agentin ausweist, dann sind diese CNSAS-Unterlagen „entkernt“, gefälscht, manipuliert, – wenn es um andere Fälle geht, dann sind sie echt?! Sonderbare Logik! Ich finde es gut, dass Horst Fassel sich nun auch formaljuristisch wehrt, denn nur in einem ordentlichen Gerichtsverfahren in Sachen „Verleumdung“ kann endgültig geklärt werden, was diese so genannten Beweise wirklich wert sind. Es kann nicht sein, dass H. Müller und Ex-KP-Mitglied R. Wagner immer nur denunzieren, anklagen, sich als die Guten und Gerechten im Recht meinen, während die andere Seite nicht gehört wird. Tatsächliche Opfer der „Securitate“ müssen gehört werden, die Dissidenten des Widerstands aus den Zellen. Lyriker und Essayist (. . .) Carl Gibson, Bad Mergentheim. Bzw. <https://www.tagblatt.de/Nachrichten/Rote-Woelfe-195371.html>

[8] Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Fassel

Spitzel-Verdacht. Rote Wölfe. Nobelpreisträgerin Herta Müller sieht Tübinger Wissenschaftler als Securitate-Helfer.

„Die Aussage, im Rumänien des Diktators Ceausescu habe es keine Dissidenz gegeben, kann ich als Zeitzeuge so nicht stehen lassen. Als Herta Müller und ihr damaliger Gatte Richard Wagner im Jahr 1987 in die BRD aussiedelten, behaupteten sie das auch: Allerdings sprachen sie wie die Blinden von der Sonne. In Rumänien gab es sehr wohl substanziellen Widerstand gegen die kommunistische Diktatur, nur ist nicht zu erwarten, dass System-Loyale wie Müller und Wagner sich selbst belasten. Sie standen lange Zeit auf der Seite der Macht, heulten mit den roten Wölfen, ließen ihre Büchlein in deutscher Sprache fördern und drucken. Herta Müller schrieb sogar gegen die Banater Schwaben an und warf der in Agonie und Exodus sich befindenden „deutschen Gemeinde“ Rückständigkeit „faschistoide“ Gesinnung vor. Mehr dazu und zur Dissidenz in meinem Buch:

Symphonie der Freiheit. Widerstand gegen die Ceausescu- Diktatur.

Dettelbach2008.

Zur Sache selbst habe ich hunderte Kommentare abgegeben, bei „Zeit“, „Spiegel“, „FAZ“, „Presse“, „NZZ“, auf www.freitag.de, in Netz-Foren, unter anderem www.siebenburger.de, www.banatblog.eu etc. Bevor weitere Mythen in die Welt gesetzt werden, informiere man sich differenziert! (. . .). Carl Gibson, Bad Mergentheim.“

[9] Plagiat als Methode - Herta Müllers „konkreative“ Carl Gibson-Rezeption. Bad Mergentheim 2014, ISBN 978-3-00-045670-1.

Das Werk ist an US-Universitäten verbreitet und wird in Japan gelesen, nicht aber an der deutschen Universität, wo man noch dem Mythos der Herta Müller huldigt, der Frau mit dem gefälschten Wikipedia-Porträt - aus dem man - nach dem Nobelpreis - meine legitime Kritik getilgt und meine Bücher eliminiert hat. **Wahrheit darf in Deutschland nicht sein!**

[10] Fassel überließ mir einen sehr ausführlichen Aufsatz zur Thematik als MS. Es ist mir nicht bekannt, ob die Arbeit, die bereits auf plagiatorischen Tendenzen in „Niederungen“ (1982) verweist, gedruckt wurde.

[11] Vom Logos zum Mythos!? Die Herta Müller-Maskerade im Brenn-SPIEGEL der ZEIT-Kritik. Bad Mergentheim 2015, ISBN 978-3-00-048502-2.

[12] Vgl. dazu: Heimat, Werte und Kultur der Banater Schwaben in den Zerrbildern Herta Müllers - Das „deutsche Dorf im Banat“, „Reich der Grausamkeit“ und „Hölle auf Erden“!? Igersheim 2016, ISBN 978-3-00-053834-6, 642 S.

Herta Müller im Labyrinth der Lügen: „Wir ersäufen dich im Fluss“ – Mythen, Märchen Münchhausiaden im „authentischen“ Lebensbericht der deutschen Nobelpreisträgerin für Literatur! Die „Unbeugsame“ als „Politikum“, ihre „Als ob“-Biographie aus der Retorte und DER FALL OSKAR PASTIOR: Nobelpreis für ein Plagiat!? 2016, ISBN 3-000-53835-6

[13] Hinweise zur Akte „Cristina“ (von Franz Balzer)

Die Securitate, der rumänische Geheimdienst im kommunistischen Rumänien, **hat alle deutschen Schriftsteller regelmäßig beobachtet**, für jeden wurde ein Ordner (Dosar de Urmărire Informativă - DUI) angelegt und für alle zusammen als „Deutsche Faschistische Elemente“ wurde ebenfalls ein Ordner geführt. **Alle** wurden beobachtet, weil sie (angeblich) **staatsfeindliche, tendenziöse und interpretierbare Schriften** verfassten. Die Securitate – in der Regel Offiziere höheren Grades (vom Major aufwärts) – haben sich Informanten (IMS), Quellen genannt, organisiert und angeleitet, die entsprechenden „Elemente“ auszuhorchen und Berichte darüber zu erstatten. Weiter war es durchaus im ganzen Lande üblich und auch bekannt, dass in Hotelzimmer ausländische Besucher abgehört wurden, erst recht, wenn sie sich mit rumänischen Staatsbürgern getroffen haben. Offensichtlich hat nur Herta Müller das nicht gewusst.

Wenn man den DUI ins Deutsche übersetzt, muss man beachten, dass man dadurch einen Übersetzungsfehler machen könnte, den Herta Müller tatsächlich auch gemacht hat. „Urmărire“ heißt eigentlich „Verfolgung“, in Wirklichkeit wurde aber niemand verfolgt, denn es wurden sogenannte Quellen beauftragt, die „Verdächtigen“ auszuhorchen, so, dass man als Übersetzung „Beobachtung“ (schlimmstenfalls Überwachung, Mikrofone, Videos) nehmen muss.

Schlussfolgerungen aus dem Bearbeiten der Akte:

Die Akte „Cristina“ wurde im März 1983 angelegt – und nicht früher, wie Herta Müller es sich wünscht, die Akte von Richard Wagner wurde 1980 angelegt.

Der Beginn der Beobachtungen begann durch die Empörung der Landsleute, den Banater Schwaben, über die Erniedrigungen und Diskreditierungen in ihrem „Erstlingswerk“ „Niederungen“. Alle anderen deutschen Schriftsteller aus dem Banat hatten sich auch literarisch mit dem Regime „befasst“, nur Herta Müller beleidigte und empörte die eigenen Landsleute – das war der Unterschied – keine Spur von Regimekritik und keine Spur von Dissidenz bei Herta Müller [Oh nein – das hätte ich beinahe vergessen: **Sie wurde zur Regimekritikerin und Exilantin nachdem sie 1987 umgesiedelt war und sich im (scheinbar) sicheren Westberlin befand**).

Sie durfte anfangs mit dem Segen der Securitate den Westen bereisen, um sich die Literaturpreise, die sie für die „Niederungen“ erhielt, abzuholen (das brachte dem Lande auch Devisen, die sie gar nicht selbst besitzen durfte). Wer aber sonst den Westen bereisen durfte, hat das sonst immer auf Gegenseitigkeit bekommen – im Klartext, der Reisende musste eine Gegenleistung, z.B. Informationsdienste für die Securitate erbringen – Beobachtungen über ehemalige rumänische Staatsbürger und deren Verwandte und Freunde.

Ein Zitat aus einer Quelle an die Securitate (was diese Offiziere auch alles lesen mussten?):

„Inge holte das Geschirr aus der Küche und stellte es in den Flur. Die Gefäße seien vom neutralen Geschlecht, sagte Inge. Sie nahm die Flaschen aus der Speisekammer und stellte sie in das Bücherregal. Die Flasche ist feminin. Sie nahm die Bücher von den Möbeln und stellte sie in die Speisekammer. Das Buch gehört zum neutralen Geschlecht. Sie nahm ihre Handtasche und stellte sie in den Kühlschrank. Die Handtasche ist feminin. Sie legte ihre Schuhe auf den Tisch. Der Schuh ist männlich. [...] Inge öffnete die Wohnungstür. Sie setzte sich im Flur neben das Geschirr, auf die Platten. Sie saß auf den Platten und starrte ins Leere. Die Leere ist von neutralem Geschlecht, sagte sich Inge. Als ihr Freund heute Abend kam – er kam damals immer – blieb er in der offenen Tür stehen. „Sie ist irre“, sagte er laut. Er hat nicht gesagt, dass sie verrückt geworden ist. Inge starrte aufmerksam auf seine Lippen, als er das sagte, [...]

Zitat: 15.12.1982

„Nach einem Gespräch mit H.S., Redakteur bei der N.B.Z., über Herta Müllers Prosa, teilt Ihnen die Quelle Folgendes mit: Er glaubt auch, dass Herta Müller einen surrealistischen Schreibstil verwendet, der Franz Kafka sehr nahe steht.

Ihre Prosa drückt die traurigen Ereignisse ihrer Kindheit aus, das Bild eines ewig betrunkenen Vaters, einer Mutter, die die ganze Last des Haushalts trägt. Dieser Pessimismus, diese Verzweiflung in Herta Müllers Prosa muss aus der aktuellen Situation der Autorin erklärt werden; sie ist arbeitslos.“

Bemerkung:

[Sie hat ihre zugewiesene Dienststelle nicht angetreten, weswegen sie nur jährliche Aushilfsstellen im Unterrichtswesen bekam, die sie gelegentlich bei Eugen Florescu (wieso kennen wir FLORESCU schon), dem Propagandachef der RKP des Kreises Timiș beantragen musste (und tatsächlich auch hat).]

Zitat: 04.04.1984

„Zum Ausbildungsprogramm für Erzieherinnen gehörte auch das Erlernen patriotischer Lieder, an denen Müller Herta nicht teilnehmen wollte, weil sie nicht zur Ausbildung erschien, wozu sie von der Kindergartenleiterin zur Schulaufsicht gerufen wurde, worauf sie antwortete, dass sie sich nicht präsentieren werde.“

Zitat: 05.04.1984

„Wegen ihres unangemessenen Verhaltens während des Fortbildungskurses wurde Müller Herta zur Leitung des Schulinspektorats vorgeladen, sie weigerte sich jedoch zu erscheinen und reichte gleichzeitig am 01.03.1984 ihre Kündigung beim Kindergarten Nr. 8 ein, mit der Begründung, dass sie ihre Tätigkeit als Erzieherin nicht mehr ausüben könne...“

[Bemerkung: sie hat gekündigt, sie wurde nicht entlassen, weil sie sich der Mitarbeit mit der Securitate verweigerte.]

Zitat: 22.09.1984

„Die oben genannte Person wird in der informativen Beobachtungs-Akte (DUI) im Sinne der „Deutschen Nationalisten“-Problematik bearbeitet, weil sie versuchen würde, in ihre Schriften interpretierbare Ideen einzuschleusen.“

Zitat: 24.09.1984

„Aus den uns bisher vorliegenden Daten und Informationen über die oben genannte Müller Herta geht nicht hervor, dass sie die Absicht hat, illegal im Ausland zu bleiben. [...] Vor diesem Hintergrund schlage ich vor, der vorübergehenden Ausreise der genannten Müller Herta nach Deutschland zuzustimmen.“ [Genehmigung ihrer Auslandsreisen durch die Securitate.]

Zitat: 24.10.1984

„Die Quelle „A-LEANU“ teilt mit, dass der Artikel im „DER SPIEGEL“ bei deutschstämmigen Kulturmenschen in unserem Land breite Resonanz in dem Sinne hervorgerufen hat, dass sie die Erläuterungen von DELIUS FRIEDRICH-CHRISTIAN befürworten.“

[Nachträgliche Beobachtung (2024): Die Aussagen von C.F. DELIUS wurden von ehemaligen Aussiedlern und in „NIEDERUNGEN“ diskreditierten, sehr negativ kommentiert, was in der BRD keine Berücksichtigung fand! Deshalb ist der letzte Kommentar der Quelle „A-LEANU“ nicht korrekt!]

Zitat: 03.12.1984

„Ich empfahl HERTA MÜLLER, dass sie, wenn sie von BERWANGER gesucht wird, einem Treffen mit ihm nicht aus dem Weg gehen sollte, sondern eine würdige Stellung einnehmen und einen aktuellen Vorschlag, im Ausland zu bleiben, nicht annehmen sollte.

[Also kein Verhör, sondern Absprachen, z.B. auch Berwanger auszuhorchen!]“

Zitat aus „Eine Apotheose des Hässlichen und Abstoßenden“ (Herbst 1984)

„Hauptthema von H. Müllers Erzählungen sind die Banater Schwaben und das schwäbische Dorf. Sie werden literarisch dargestellt beziehungsweise entstellt, sie werden literarisch gestaltet beziehungsweise verunstaltet. [...] Dabei ist ihr jedes Mittel recht, kein Ausdrucksmittel zu vulgär. Sie verunglimpft ihre Landsleute, ihre Sippe, ihre nächsten Angehörigen. Sie schwelgt in der Darstellung des Hässlichen, des Abstoßenden, des Widerlichen und des Ekelregenden - des Ekels schlechthin.“

[... und das ist für „unsere Literaturwissenschaftler“ gute, moderne, deutsche Literatur!]

Zitat: Kritiken am Chefredakteur des „Rotbuch-Verlages“

»C.F.Delius bewertet das Buch in seiner bereits erwähnten Spiegel-Rezension als „ein mitreißendes literarisches Meisterstück“. [...] Die Wertungskriterien, nach denen Delius (der die Gesellschaft im Sinne des Kommunismus verändern will) sein Urteil fällt, verrät er uns selbst. Er erkennt aufgrund der Lektüre von H. Müllers Buch, „das deutsche Dorf, es ist, mit einem Wort, die Hölle auf Erden“ Er hat das „grauenvolle Landleben der Banatschwaben“ erfaßt und schreibt dies nicht Ceausescus Sozialismus, sondern einem Deutschtum zu, „das allein auf den Sekundärtugenden Gehorsam, Ordnung, Sauberkeit, Fleiß, Frömmigkeit - auf Deutschtümelei, deutscher Inzucht ..., beruht.“ [...] **Für seine Gesinnungsgenossen vom SWF-Literaturmagazin gilt wohl dieselbe Realitätsferne und Verblendung.**«

Zitat: 20.03.1985

„Ich möchte, dass mein Mann Richard Wagner, Schriftsteller, der eine literarische Einladung nach West-Berlin hat, gleichzeitig mit mir reist. Er wurde im ersten Halbjahr 1985 vom Westberliner Schriftstellerverband eingeladen, Vorträge zum Thema „Literatur der Provinz – Provinzliteratur“ und auf einem Kongress europäischer Intellektueller zu halten.“

[Meine Meinung: Was heißt hier Provinzliteratur? Kamen diese Poeten nicht alle aus der Provinz, haben in der Großstadt studiert und konnten der Provinzliteratur nichts abgewinnen – diese linken, intelligenten Intellektuellen, die nicht nur gute Kommunisten, sondern noch gebildeteren Marxisten waren (Richard Wagner in „Das Gedicht. Der Jargon. Die Legitimation“ Banater Post, 15.Juni 2015)? Und sie halten sich für europäische Intellektuelle! Auch die 68er hielten nur talentierte Literatur-Schüler geeignet für Begabtenförderung – alle anderen waren/sind „untragbar“!]

Zitat:01.07.1985

„[Cristina und ihre Attrappe?... Wenn sie einen Decknamen hatte, dann übergab auch HM Informationen über andere, an die Securitate.]

„CRISTINA‘ wird regelmäßig von Oberst-leutnant PÄDURARIU NICOLAE vom I./A-Dienst zwecks positiver Einflussnahme kontaktiert.“ [Wow!]

Zitat: Akte und „Cristina und ihre Attrappe“

„Die Direktion III, mit Anordnung Nr. D/3/00168445/ 17.06.1985 teilt uns mit, dass die genannte ‚CRISTINA‘ in Kontakt mit einem Diplomaten der deutschen Botschaft in Bukarest steht, der ihr den diplomatischen Kurier zur Verfügung gestellt hat, um die vom Securitate-Offizier, mit dem sie Kontakt hat, geforderten Daten nach Deutschland zu übermitteln.“ [Das war wohl die Verfolgung!]

24.10.1985: Herta Müller und Richard Wagner haben ihre Anträge auf endgültige Ausreise in die BRD gestellt!

Zitat: 28.11.1985

„Aufgrund dieser Einladungen reiste MÜLLER HERTA viermal in die B.R. Deutschland, nach ÖSTERREICH und nach FRANKREICH, und zwar am 26.09.1984, 11.12.1984, 07.01.1975 und 29.03.1985.“

Zitat: 28.11.1985

„In der Presse der deutschen Emigration aus der BR Deutschland wie: „BANATER POST“ und „DER DONAUSCHWABE“ wurde durch mehrere Artikel eine Position gegen MÜLLER HERTA eingenommen, in der ihr vorgeworfen wurde, dass sie durch ihre Schriften, vor allem durch das Werk „NIEDERUNGEN“, die Erniedrigung und Diffamierung der Bevölkerung deutscher Nationalität mit sich brachte...“

Zitat: 28.11.1985

„Am 02.10.1985 erhielten MÜLLER HERTA zusammen mit WAGNER RICHARD per Post die Ausreisanträge zusammen mit einem Memorandum an die Passbehörde, in dem sie um Genehmigung ihrer endgültigen Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland ersuchten, mit der Begründung, dass sie beim Antrag auf vorübergehende Ausreise in die BRD auf Schwierigkeiten gestoßen wären. Das heißt nicht, ins Exil, da sie wegen ihrer veröffentlichten Literatur und dem Veröffentlichungsverbot in Rumänien verfolgt worden wäre.

(Unterscheide: verfolgt oder beobachtet.)

Zitat:21.11.1984

„[Bemerkung: Die Dreistigkeit und Unverschämtheit sowie der Hass von Herta und dem Verlagsleiter vom Rotbuch-Verlag – einem Kommunisten von außerordentlicher Intelligenz – gegenüber den Banater Schwaben sind grenzenlos. Aber was können wir über all diejenigen sagen, die diese Aktionen unterstützt und verbreitet haben?]“

Zitat: 23.01.1986

„Viele Lehrer unter den Banater Schwaben, die Anträge auf gänzliche Ausreise aus Rumänien stellten, bangten um ihren Arbeitsplatz und ihre Einkünfte, die sie durch ihre „erzwungene Entlassung“ einbüßten, während Herta Müller es sich leisten konnte, nicht zum Dienst zu erscheinen – ist doch etwas Gegenläufig! Wieso konnte sie sich das leisten?“

Zitat: 05.03.1986

[Anmerkung: Herta Müller erhielt mehrere Literaturpreise in DM (Westdeutsche Mark), von denen sie vermutlich mehrere Monate leben konnte. Es ist jedoch etwas Besonderes, denn andere Lehrer,

die einen Antrag auf endgültige Ausreise stellten, wurden ohne jegliches Einkommen „entlassen“ und mussten bis zu 18 Monate auf die Genehmigung ihres Auswanderungsantrags warten.]

NOTIZ: 23.04.1986

„Kürzlich traf ich zufällig Professorin Müller Herta auf der Straße, die mir Folgendes erzählte: **dass sie in der Allgemeinschule Nr. 25 kündigte**, weil sie die Atmosphäre dort nicht mehr ertragen konnte...“ [Die Kündigung erfolgte am 01.02.1986. Siehe Zitat: 06.09.1986: **Am 01.02.1986 kündigte MÜLLER HERTA und schied aus dem Bildungswesen aus, nachdem sie einen Ausreiseantrag in die Bundesrepublik Deutschland gestellt hatte.**]

[Sie wurde also nicht gekündigt, wegen der Verweigerung mit der Securitate zu arbeiten, sondern sie hat zwei Mal selbst gekündigt!]

Bemerkung zu 25.04.1986

(*) Tatsächlich war es völlig normal, dass niemand einige ihrer literarischen Werke veröffentlichte, nachdem sie die Papiere für die endgültige Ausreise aus Rumänien eingereicht hatten. Aber sie hat in der B.R. Deutschland in allen Medien und Interviews geäußert (also gelogen), dass ihr schon nach dem Erscheinen von „Niederungen“ beim Rotbuch-Verlag ein „Publikationsverbot“ erteilt worden wäre.

(#) Eine weitere Lüge, sie **war** Mitglied des Rumänischen Schriftstellerverbandes und wurde nicht einmal gekündigt, nachdem sie einen Antrag auf endgültige Ausreise gestellt hatte, weil sie vor einigen Jahren **noch** Mitglied dieser Organisation war.

Zitat: 06.09.1986 (Bemerkung):

[Wie konnten WAGNER RICHARD und MÜLLER HERTA im August 1985 – als der „23. August – der Nationalfeiertag – die Befreiung“ gefeiert wurde – 30 der 96 Seiten in der „Neuen Literatur“ gemeinsam veröffentlichen? Weil sie als Schriftsteller verfolgt wurden und Publikationsverbot hatten?]

[Diejenigen, die von ihr in ihrer „kostbaren“ Literatur „erniedrigt“ wurden, mussten mindestens 18 Monate warten, bis sie ihre Pässe für die endgültige Ausreise aus dem Land erhielten, ABER SIE, diejenigen, die nie ausreisen wollten, forderten und dachten, sie würden eine Genehmigung in ein oder zwei Monaten erhalten?]

Zitat: 06.11.1986 (von der Securitate abgefangenes Schreiben empörter Banater Schwaben):

„Ihre Bücher sollten verbrannt und Sie ins Gefängnis geworfen werden. Bleiben Sie, wo Sie sind, in der B.R. Deutschland gibt es keinen Platz für Sie.“

Zitat: 04.12.1986 (Bemerkung):

[Die Preisverleiher waren links indoktrinierte Hohlgeister – ihresgleichen -, die einen besseren Kommunismus hier in Deutschland aufbauen wollten, als jener, vor welchem die Banater Schwaben aus Rumänien geflohen sind, was Herta Müller und ihre Verbündeten verhindern wollten, daher die Erniedrigungen in „Niederungen“ -1982, 1984 - mitten in der Freikaufphase 1969-1989.]

Zitat: 29.01.1987 (Bemerkung)

[Das ist besonders verdächtig – andere warteten 18 Monate auf ihre Pässe, und die von Herta Müller und Richard Wagner waren in 12 Monaten fertig. Und warum verließen sie Rumänien erst im März 1987?]

Zitat: 19.01.1987 (Bemerkung)

[(*) Herta Müller sprach zum ersten Mal über Ceaușescu als Anführer der RKP und kritisierte ihn harsch, was mir bisher nicht aufgefallen war. Warum erst jetzt? Sie wird das Land in zwei Monaten verlassen – im März 1987. Der Anlass, mit dem sie diese Tatsache in der BRD verbreitete, dass sie während ihres gesamten Aufenthaltes in Rumänien eine Exilantin gewesen wäre.]

21. Mai 1988, ihre Diskreditierung im Ausland:

[Diese Diskreditierung war nicht mehr notwendig, denn die Banater Schwaben hatten dies bereits getan, ohne dass jemand sie daran erinnert hätte, denn sie wurden bereits vor 1981 verunglimpft und erniedrigt, als die ersten Texte erschienen, die später in „Niederungen“ enthalten waren, oft übersetzt mit „Depressionen“.]

Zitat: 11.05.1989 (Bemerkung, zu Isolierung und Diskreditierung)

[Einen großen Beitrag zur Isolierung und Diskreditierung trugen die in „Niederungen“ erniedrigten und diskreditierten Banater Schwaben selbst bei, wobei die Securitate in der BRD eben nur noch eine kleinere Rolle hatte.]

und weiter...

[Wie steht es heute um die Kritiker der Lebenslauf-Lügen von Herta Müller?

Sie hat im Laufe der 80er Jahre diese als Nazis abgestempelt und die freie, deutsche Medien-Landschaft hat ohne nachzuprüfen applaudiert. Später waren die Kritiker Mitarbeiter der Securitate (des rumänischen Geheimdienstes) und die freie, deutsche Medien-Landschaft hat wieder ohne nur einen Augenblick inne zu halten, alles abgenommen und applaudiert. So ging es seit über 20 Jahren ständig weiter.

In ihrem im Westen von linken Geistern hochgelobten Werk „Niederungen“ wurden die Banater Schwaben – eine von Kommunisten unterdrückte Minderheit aus Rumänien – diskreditiert, entwürdigt und erniedrigt, was auch von der Securitate festgestellt wurde.

Heute darf man Herta Müller nicht mehr kritisieren (obwohl ihr ganzer Lebenslauf erfunden und erlogen ist), denn die Kritiker werden ebenfalls diskreditiert, ausgegrenzt und isoliert. In einer freien Demokratie mit Presse- und Meinungsfreiheit wird also genau so „gearbeitet“ wie bei den Nazis und Kozis (der kommunistische Fanblock).]

Im zweiten Ordner:

[...] Aus diesem Grund kündigte Sie im Kindergarten Nr. 8 am 01.03.1984 und war ab diesem Zeitpunkt bis zu ihrer Ausreise nicht mehr beschäftigt. (Stimmt nicht ganz.)

In der westdeutschen Presse und im Fernsehen erklärte sie, sie sei entlassen worden, weil sie die Zusammenarbeit mit der Securitate verweigerte. Es ist jedoch auch ein anderes Datum bekannt, an dem sie auch die Allgemeinschule Nr. 25 kündigte: 01.02.1986, ein Jahr vor der endgültigen Ausreise (März 1987) nach Deutschland.

09.08.1986 (Nachtrag zu einem Bericht)

DIE WELT, Nummer 177 vom 2.-3. August 1986, sozialpolitische Tageszeitung aus der BR Deutschland, veröffentlicht unter der Signatur von F. Reitze den Artikel Wo der Pass zur Rettung wird – Eine Apokalypse aus Siebenbürgen: die Prosa der deutschen Autorin aus Rumänien, Herta Müller, aus der wir Folgendes wiedergeben: **[Siebenbürgen???**

„Der Held des Romans ‚Der Mensch ist ein großer Fasan in der Welt‘, Windisch, der auf die Auswanderung in die BRD wartet, ist Müller; die Autorin spielt damit auf ihre Person an (Müller heißt auch die Autorin). Auch sie beantragte die Auswanderung, ebenso wie ihr Mann, der Schriftsteller Richard Wagner. Amalie, Windischs Tochter, ist Kindergärtnerin, ebenso wie Herta Müller, nachdem

sie in der Schule gekündigt wurde(*). Die Anspielungen auf ein Sanatorium, in dem Regimekritiker(#) als psychisch krank aufgenommen werden, sofern sie nicht von einem Auto überfahren werden, bevor sie dorthin gebracht werden, sind ganz klar.

Nicht nur Herta Müller und ihrem Mann ist es verboten, ihre Schriften zu veröffentlichen und ihren Beruf auszuüben(*#). In Rumänien gibt es viele Fälle, in denen ihre Kollegen ausspioniert werden. Es kam zu Verhaftungen, teilweise mit tödlichen Folgen. Es ist klar, dass die Absicht darin besteht, die „fünfte deutsche Literatur“ abzuschaffen. Wirtschaftlich wird die Minderheit ausgeraubt. Die Ergebnisse seiner Arbeit werden weggenommen, Rumänen werden in deutschen Dörfern kolonisiert. Wer dem Druck nicht mehr standhalten kann und auswandern will, wird einer unwürdigen Prozedur ausgesetzt.

Alle kleinen Potentaten der Partei werden als Parasiten entlarvt, die „Miliz“ ebenso wie der Postmeister...

Aus dem Kinderkindergarten lässt sich der große Widerspruch zwischen Realität und Anspruch deutlich erkennen: Amelie muss den Kindern Folgendes sagen: **„So wie unser Vater ein Vater im Haus ist, so ist Genosse Nicolae Ceaușescu der Vater unseres Landes. Und so wie unsere Mutter eine Mutter im Haus ist, so ist Genossin Elena Ceaușescu die Mutter unseres Landes. Alle Kinder lieben den Genossen und die Genossin, denn sie sind die Eltern ihres Landes.“**(**) (keine Unterschrift)

(*)

[Eine von Herta Müller akzeptierte und verbreitete Medienlüge: Wenn HM zum ersten Mal im Kindergarten beschäftigt war, konnte sie nicht von der Schule gekündigt, um im Kindergarten beschäftigt zu werden. Im Gegenteil, wir haben oben erfahren, dass sie selbst den Kindergarten Nr. 8 gekündigt hat und dass sie später auch selbst in der Allgemein-Schule Nr. 25 aus Temeswar gekündigt hat.]

(#)

[Warum drohte Herta Müller und Richard Wagner nicht ein solches Schicksal, als sie in Rumänien lebten? Ganz einfach: Sie begannen erst, das Regime zu kritisieren, nachdem sie Rumänien verlassen und sich in West-Berlin niedergelassen hatten.]

(*#)

[In der Tat wurden diejenigen, die einen Antrag auf endgültige Ausreise aus dem Land gestellt hatten, fristlos gekündigt, aber erst von dem Moment an, als sie diesen Antrag eingereicht hatten, und nicht früher. Viele Lehrer wurden entlassen, aber Herta Müller hat selbst gekündigt – siehe weiter oben.]

(**)

[Dieser Text wurde im November 1989 in der Zeitschrift „Neue Literatur“, Autorin Herta Müller abgedruckt (sie war allerdings bereits seit zweieinhalb Jahren westdeutsche Staatsbürgerin), allerdings ohne den Hinweis, dass „Amelie“ es ihnen hätte erzählen sollen...]